

dere durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, und zweitens durch die Orientierung der Wirtschaftstätigkeit auf die systematische Erhöhung des materiellen und geistig-kulturellen Lebensniveaus des Volkes.⁴ Wie unter Führung unserer marxistisch-leninistischen Partei bewußt und vorausschauend an die Lösung dieses Widerspruches gegangen wird, findet seinen Ausdruck in der Hauptaufgabe. Wie bekannt, besteht ihr Inhalt darin, „... das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempes der sozialistischen Produktion, der Steigerung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität weiter zu erhöhen“.⁵ Dabei gehen wir, wie es die materialistische Dialektik lehrt, immer davon aus, die Bedürfnisse, die ja weit gefächert sind, nicht als etwas Statisches, einmal Gegebenes zu betrachten. Sie verändern und entwickeln sich in ihrem Inhalt, in ihrer Struktur und in ihrer Gewichtigkeit. Neue Bedürfnisse aber stellen neue Anforderungen an die Produktion. So veranlaßt dieser Widerspruch die stete Entwicklung der Produktion entsprechend den wachsenden Bedürfnissen. Im eigenen Interesse also vervollkommen die Werktätigen auf dem Wege der sozialistischen Intensivierung die Produktion und Technologie, brechen sie dem Neuen Bahn, produzieren sie Erzeugnisse und Produktionsmittel mit noch besseren Gebrauchseigenschaften. im Kampf um die Lösung der in der Hauptaufgabe enthaltenen vielfältigen dialektischen Beziehungen vollziehen sich stetig quantitative und qualitative Veränderungen. Sie zeigen sich unter anderem in der Vervollkommnung der Produktions-

instrumente durch Wissenschaft und Technik, in der konsequenten Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, in der weiteren Entwicklung der vertrauensvollen Beziehungen zwischen den Werktätigen und den staatlichen Leitern. Und sie widerspiegeln sich in der immer

Neue Qualität im Wettbewerb zum 30. Jahrestag

Eben, weil die Hauptaufgabe den objektiven Gesetzen Rechnung trägt, weil sie mit den Erfahrungen und Interessen des einzelnen übereinstimmt, ist sie eine entscheidende Triebkraft für die Entfaltung vielfältiger Initiativen, die zu einer neuen Qualität im sozialistischen Wettbewerb zum 30. Jahrestag der DDR führt.

Auf der 7. Tagung des Zentralkomitees der SED wird diese neue Qualität herausgearbeitet. So konzentriert sich der sozialistische Wettbewerb stärker als je zuvor auf die qualitativen Wachstumsfaktoren der Volkswirtschaft, insbesondere auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Größte Aufmerksamkeit wird in den Kollektiven auf eine hohe Produktivität, Effektivität und Qualität der Erzeugnisse gelegt, bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Überall wird danach gestrebt, ökonomische Reserven für die allseitige Planerfüllung energischer zu nutzen und durch einen hohen Leistungszuwachs den Auswirkungen der außenwirtschaftlichen Belastungen entgegenzuwirken.

In den „30 guten Mansfeld-Taten für unsere Republik“⁶ läßt sich diese neue Qualität im Wettbewerb zeigen. Hierin widerspiegeln sich auch die 60-jährigen Kampferfahrungen der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei. Sie lehren, daß die Lösung des Widerspruchs von

breiteren bewußten Teilnahme der Werktätigen bei der Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben. Gab es 1975 beispielsweise 732999 Werktätige, die nach persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität arbeiteten, so waren es 1976 bereits 819570.

Produktion und Bedürfnisbefriedigung nur auf der Grundlage sozialistischer Produktionsverhältnisse erfolgen kann. Die KPD, und später die SED, vermittelten der deutschen Arbeiterklasse die grundlegende Erkenntnis, daß sie auf Grund der Einsicht in den objektiv gesetzmäßigen Verlauf der Geschichte die kapitalistische Ausbeuterordnung brechen und ihren eigenen Staat der Arbeiter und Bauern als eine Form der Diktatur des Proletariats errichten muß. Wir machten die Forderung zur Wirklichkeit: Was des Volkes Hände schaffen, soll des Volkes eigen sein. Hier, in diesem Zusammenhang bietet es sich an, auf das Gesetz der Negation der Negation einzugehen. Die Arbeiterklasse in der DDR liquidierte das kapitalistische Eigentum an den Produktionsmitteln, das zur Fessel der Produktion geworden war. Es ist dies bereits die Negation der Negation, nachdem das Eigentum der einfachen Warenproduzenten durch das Entstehen des kapitalistischen Privateigentums beseitigt worden war. Natürlich auf einer qualitativ viel höheren Stufe.

Bei der Mehrung des sozialistischen Eigentums, bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe, stellt die sozialistische Intensivierung den Hauptweg dar. Das stellt entsprechend höhere Anforderungen an die Partei, die Arbeiterklasse, ja, an jeden einzelnen. Auf dem 5. Plenum